

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 239 (1960)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

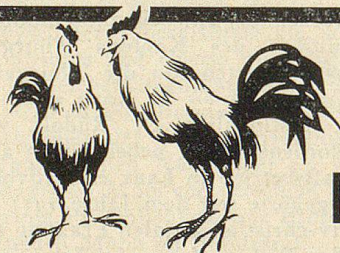
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1958 den Lehrstuhl für Geschichte, insbesondere Schweizergeschichte und geschichtliche Verfassungskunde. Die Hochschule verliert in ihm einen hervorragenden Lehrer, dem es in seiner langjährigen Tätigkeit ein besonderes Anliegen war, die vaterländische Geschichte und den staatlichen Aufbau der Schweiz den Studierenden nahezubringen und ihnen die Werte einer echten staatsbürgerlichen Bildung zu vermitteln. — In Schaffhausen starb im Alter von 72 Jahren Prof. Dr. Werner *Fehlmann*. Er wirkte als Lehrer der Naturwissenschaften am Schaffhauser Gymnasium und erwarb sich über die Landesgrenzen hinaus einen Namen als Fachmann der Fischerei, als welcher er einen Lehrauftrag an der ETH in Zürich erhielt. Verschiedene ausländische Staaten zogen ihn als Experten bei. Prof. Fehlmann wurde zum Vorkämpfer für den Gewässerschutz in der Schweiz. — Als Direktor der Eidgenössischen Sternwarte in Zürich und durch seine wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Sonnenforschung genoss Prof. William *Brunner* internationales Ansehen. Er wirkte von 1926 bis 1945 als Professor für Astronomie an der ETH in Zürich. — Mit dem Engadiner Poeten Men *Rauch* verlor das ladinische Schrifttum des Engadins eine seiner markantesten Gestalten. Er war ein Romane von hoher Kultur, mit einem ausgesprochenen Sinn für alles Schöne und Echte. Sein Lebenswerk ist das Zeugnis eines lieben, vielseitigen und unerschrockenen Menschen. Sein Tod hinterläßt eine schwer zu schließende Lücke in den Reihen der um die Erhaltung der ideellen Güter kämpfenden Engadiner. — Der Schriftsteller Carl Albert *Loosli* hat sich Zeit seines Lebens als kompromißloser Verfechter und Freund leidender Menschlichkeit bewährt. So ist es weitgehend ihm zu verdanken, daß die Diskussion über das Verdingkinder- und Anstaltsproblem in der breiten Öffentlichkeit aufgerollt wurde. Loosli verfaßte mehrere Romane, Novellen, Mundarterzählungen sowie sozialpädagogische Schriften. — Die in Basel verstorbene Schriftstellerin Cecil Ines *Loos* hat sich als feinsinnige Autorin von Romanen wie z. B. «Die Rätsel der Turandot» einen großen Leserkreis erworben.

— Prof. Charly *Clerc* hatte den Lehrstuhl für französische Literatur an der ETH in Zürich inne. Er war auch Mitglied der Schweizerischen Schiller-Stiftung und der Pro Helvetia und Verfasser verschiedener bedeutender literarischer Werke. — In St. Gallen verstarb in seinem 64. Altersjahr Prof. Dr. Hans *Beßler*. Er wirkte als Geschichtslehrer an der Kantonsschule und diente auch der Handels-Hochschule mit Vorlesungen über neueste Geschichte. Er war ein begnadeter Lehrer und Vortragsredner, der mit seinen historischen Studien weit über die Vadianstadt hinaus Anerkennung gefunden hat. — Der in seinem 65. Altersjahr verstorbene Ordinarius für Allgemeine Geschichte an der Universität Bern, Professor Dr. Werner *Näf*, stammte aus St. Gallen, wo er einige Jahre als Gymnasiallehrer tätig war. Mit der Vadianstadt fühlte er sich Zeit seines Lebens eng verbunden. Davon legt auch seine bekannte Vadian-Biographie Zeugnis ab, an der er in seinen letzten Lebensjahren arbeitete und die ihn in die Reihe unserer großen Schweizer Geschichtsschreiber rückt. — Oberstkorpskommandant Ulrich *Wille* ging im Alter von 82 Jahren zur Großen Armee ein. Als Sohn General Willes fühlte er sich zur militärischen Laufbahn berufen. 1932 wurde er zum Oberstkorpskommandanten und Waffenchef der Infanterie ernannt. 1939 ernannte ihn General Guisan zum Chef der Ausbildung der Armee, in welcher Funktion er sich besondere Verdienste zur Stärkung des Widerstandsgeistes und der Kampftüchtigkeit unserer Truppe in jenen kritischen Zeiten erworben hat. In den Jahren des Ruhestandes stellte er sich als Präsident des Stiftungsrates der Pro Juventute zur Verfügung. — In Minister Dr. Hans *Sulzer*, Winterthur, verlor unser Land einen hervorragenden Wirtschaftsführer. Verwaltungsratspräsident der Gebrüder Sulzer AG, war er eine ungewöhnlich vielseitige Persönlichkeit, in der sich die Eigenschaften des Diplomaten und Wirtschaftsführers auf glücklichste vereinigten. 1917 bis 1920 bekleidete er den Posten eines schweizerischen Gesandten in Washington. Auch im Zweiten Weltkrieg stellte er sich dem Lande zur Verfügung, so als Chef der Sektion Eisen und Maschinen im Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt usw. — Direktor Oscar *Rhiner* vom Custerhof Rheineck hatte seine Jugendzeit in Trogen verbracht, wo sein Vater das Amt eines Waisenvaters an der Schurtanne bekleidete. Der Jüngling besuchte dann den Unterricht am Custerhof, nicht ahnend, daß er dereinst zum Direktor dieser Schule aufrücken würde. Nebst der Schule betreute er später im Rheintal die bäuerliche betriebswirtschaftliche Beratung, wobei er maßgebend am Aufbau der neuen Siedlungen in der Rheinmelioration beteiligt war. — In Schwanden (Glarus) ist, kurz vor seinem 78. Geburtstag, der Gründer und langjährige Leiter der «Therma», Samuel *Blumer-Schießer*, gestorben. Er war ein Pionier der thermoelektrischen Technik, und sein Name bleibt mit einigen Neukonstruktionen am Bügeleisen und am elektrischen Herd auf immer verbunden, auch wenn seine Erfindungen längst Allgemeingut geworden sind. Von sich aus verbesserte er die damals spärlich und primitiv genug gestalteten elektrischen Apparate und erweiterte die kleine Werkstätte, die er mit 23 Jahren mit der finanziellen Hilfe seines Onkels Niklaus Zweifel von Diesbach ins Leben geru-



Neu
ERNESTINI

Ernst

die Marke feinsten Teigwaren